



An die Bildungsdirektion
An den Zentralausschuss der Personalvertretung
An den Fachausschuss der Personalvertretung

8.5.2020

Betrifft: Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem COVID-19 Attest für Hochrisikopatienten und ihre Angehörigen ergeben

Die ÖLI-UG bittet um möglichst rasche Klärung folgender Fragen und nachfolgende Information der Lehrer*innenschaft:

1. Welche Folgen hat die Ausstellung eines COVID-19-Risikoattests für den Patienten im Hinblick auf das Alltagsleben?
2. Wird es für Angehörige von Hochrisikopatient*innen Wahlmöglichkeiten geben?

Die Coronakrise bringt für Angehörige von Hochrisikopatienten eine kaum zu ertragende Zusatzbelastung mit sich.

Zur Sorge um den Angehörigen kommt die Angst, sie/ihn womöglich anzustecken und damit unter Umständen umzubringen. Als Beispiel nennen wir Angehörige, die in Chemotherapie stehen oder eine solche eben überstanden haben.

Die ÖLI-UG bittet darum, dass solche Angehörige derzeit keinen Dienst in der Schule machen müssen, um ihnen diese erdrückende Last zu lindern. Die Schule und der Weg dorthin wird auch in Zeiten der Verdünnung Quellen möglicher Ansteckung bieten. Je weniger Menschen getroffen werden, umso besser. Jene Schüler*innen, die ihre Hausaufgaben machen, können Betreuung gut gebrauchen. Die Unterstützungsleistung lässt sich auf unterschiedlichen Wegen denken. Online-Meetings, Telefon- und Mailkontakte für Fragen wären hilfreich. Auch für das Coaching von Schüler*innen, die sich schwer zum zu Hause Arbeiten motivieren können, bliebe Raum. Die Unterstützung der Kinder würde auch die in der Schule stehenden Lehrpersonen entlasten.

für die Österreichische Lehrer*innen Initiative
Barbara Gessmann-Wetzinger, Vorsitzende
Gary Fuchsbauer, Bundeskoordinator